

„Fuhrmann`s Tiergarten“

Eine Ausstellung von **Kroko** / Jutta Konjer und Manfred Kroboth bei **art temporär**

Beitrag von Ulla Lohmann zur Eröffnung am 04. Februar 2007

Das Kürzel „Kroko“ ist längst zu einem Begriff in der Kunstszene avanciert. Jutta Konjer und Manfred Kroboth stellen in ihrer Marke sowohl Ausgangspunkt als auch Produkt der eigenen Idee dar. Wenn das Künstlerpaar unter dem Logo Kroko agiert, dann werden schon die Titel der Aktionen zum Programm erhoben. Nichts bleibt da dem bloßen Zufall überlassen. Alles wird bis ins Detail präzise geplant.

Und doch bewegen sich die kalkulierten, ins Absurde reichenden Inszenierungen immer am Rand der Realität, verschwimmen im Grenzbereich von Wirklichkeit und Phantasie. Die Künstler spielen ironisierend, augenzwinkernd mit der Wahrheit und oft auch mit dem schönen Schein. Da gibt es Themen wie „Die ewige Jagd um das Elbpferd“, „kroko - deal - X“, „kroko - mobil“, „Familienbilder“ oder „Standpunkt“ in der Hamburger Kunsthalle. Gelegentlich schwingt auch ein wenig Poesie mit, wenn es heißt: „Der Vogel ist ausgeflogen“ oder wenn Kroko philosophierend feststellt: „Man muss durch das Leben gehen, wie durch einen einsamen Wald“.

Gefährten auf ihrem künstlerischen Lebens-Weg sind die alltäglichen, banalen Dinge, belanglos gewordene Gebrauchsgegenstände, die ihre Funktion und Bedeutung schon längst hinter sich haben. Stoffreste, beschädigtes Spielzeug, abgetragene Kleider und gebrauchte Schuhe, abgestoßene Koffer, Knochen oder Scherben von Porzellan und Steingut.

Und dann sind da noch die ungesehenen, ignorierten, der alltäglichen Wahrnehmung entfremdeten Orte. Ein versteckter Platz im Schilf, eine einsame Wald-Lichtung, ein auffälliger Bahnhof mit rostigen Gleisen, auf denen kein Zug mehr fahren wird, Skulpturen und Denkmale von deren Bedeutung kaum jemand weiß, verstaubte Bilderlager, verfallende Bauwerke, verlassene Räume und abgenutztes Mobiliar.

Schließlich gibt es noch das Begleit-Personal der Künstler. Da sind die ausgestopfte Riesen-Ente, die Giraffe und der Elefant aus Stoff, das legendäre Knochenskelett des historischen Elbpferds, verwitternde Skulpturen in Parks und im urbanen Raum und nicht zuletzt die überaus photogene Hündin Nike.

Komplettiert wird diese künstlich künstlerische Welt durch eine akustische Dimension. Klänge, Geräusche, Töne, Signale oder Stimmen ergänzen die sensibel arrangierten Raum – Zeitgefüge um einen perpetuierenden Aspekt.

Materialien ohne Wert, unbeachtete Raumsituationen, spezifische Akustik und ausgewähltes Personal – das sind also die unmittelbaren Zutaten und Werkstoffe, mit denen das Künstlerpaar Kroko seine Objekte und Installationen kreierte und Performances ausführt. Mit der Photographie werden diese Arbeiten gelegentlich zurück in die räumliche Zweidimensionalität verlegt, aus der sie dann aber unmittelbar, etwa durch den Inhalt verstärkende Rahmung, über das Bild hinaus gehende Zeichnungen oder durch cut-outs wieder befreit und in neue Werke integriert werden.

So auch hier. Die Ausstellung „Fuhrmann`s Tiergarten“ ist ein künstlerisches Gesamtkonzept, konstruiert aus Photographie, Zeichnung, Objekten und Akustik. Die Szenerie erstreckt sich über Erdgeschoss und Treppenhaus bis ins Souterrain. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen zunächst offenbar die Tiere.

In der photographisch festgehaltenen Inszenierung von „Zirkus Kroko“ schreitet die gelehrige Nike elegant durch den Ring. Als zeichnerische Figuren folgen im Gänsemarsch mit kessem Schritt Elefant, Giraffe und Ente. Bei der „Kellerprobe“ im Archiv der Kunsthalle bilden Tänzerin, Akrobat und Löwe eine harmonische Einheit. Aber der Löwe zeigt Verselbständigungstendenzen und löst sich schon einmal aus dem Bild. „Am Ende der Eiszeit“ wollen sich auch die Pinguine am Brunnen des Hamburger Stadtparks aus ihren fest gefügten Positionen befreien – und machen sich auf den Weg. Überhaupt ist im Stadtpark viel in Bewegung. Das Ziehen und Schieben hat den Bären schon ein Stück vorwärts gebracht. Und der Centaur über dem See, das riesige Monument aus Mensch- und Pferdekörper mit Flossen wird vielleicht doch bald noch ein Eisbad nehmen. Bei der Treibjagd nahe Friedrichsruh im Sachsenwald geht es offenbar weniger beschaulich zu als erwartet, denn da kann durchaus das martialische Denkmal mit Hirsch und Hunden ins Wanken geraten und schließlich über den Bildrand kippen.

Jutta Konjer und Manfred Kroboth fügen Materialien, Räume, Figuren und Geräusche zusammen, die zunächst nicht recht zusammen passen wollen und die aus einer Welt zu stammen scheinen, die so nicht existiert, die unreal und zudem überholt und damit überflüssig wirkt. Was aber macht dann die Faszination an ihren Bildern und Installationen aus? Welche Verlockung, welchen Zauber strahlen die Werke aus? Vielleicht ist die Antwort einfacher als gedacht. Es scheint, die Künstler beherrschen nicht nur perfekt ihr eigentliches Metier, sondern sie verstehen sich auch meisterlich auf die Kunst der Verführung. Niemand kann sich wahrscheinlich der subtilen Wirkung des raffinierten Geschichtenerzählens entziehen. Sorgsam komponiert und inszeniert regen die Photographien und Objekte unmittelbar die Phantasie an und beflügeln die Kreativität und Vorstellungswelt. Die Bilder lassen sich wunderbar weiter erzählen, umschreiben oder neu erfinden. Wie in „Furhmann`s Tierpark“ können Bär, Elefant und Ente in direkter Nähe leben und ihre Welten unvermittelt in einem neuen Spannungsfeld aufeinander treffen lassen.

Kroko konzipiert die Aspekte von Raum und Zeit neu. Im Ausgangsprodukt, dem zweidimensionalen Photo, sind die zeitliche und räumliche Komponente mit der inhaltlichen Darstellung und Ortsbezogenheit bereits immanent. Der zunächst erste Schritt in die Dreidimensionalität wird über eine reliefartige Rahmung der Arbeiten vollzogen. Je nach Sujet werden die Fotos in Stroh, künstliche Schneewolken, Dekorationspapier oder Tücher gefasst, die einen Objektcharakter erzeugen. Tatsächlich raumgreifend sind dann die cut-outs und die ergänzenden Zeichnungen, die sowohl inhaltlich, als auch formal über das eigentliche Bild hinaus verweisen. In ihrer Dynamik erinnern sie durchaus an den Beginn eines Films oder eines Theaterstücks.

Durch schlichteste Mittel lässt Manfred Kroboth so eine kleine Theateraufführung mit unsichtbarer Regie und virtuellem Akteur auch in seiner Installation entstehen. Für das Bühnenarrangement der Täuschung benötigt er nicht mehr Requisiten als zwei kleine gebrauchte Tische und Stühle, einen Löffel in einer Tasse, ein altes Radio und einen ausgedienten Computer. Aber die Ausstattung allein wäre ohne Effekt, wären da nicht die Klangbilder, die erst erzeugen was wir wahrnehmen und doch nicht sehen. Nur das hörbare Stühlerücken, oder das Geräusch des rührenden Löffels hinterlassen individuelle Spuren von Zeit und Raum und von aktiver, belebter Szenerie.

Das „Theater Kroko“ besitzt kein festes Haus, kein auf Lebenszeit angestelltes Ensemble, es braucht keinen fremden Regisseur und kein fertiges Textbuch. „Theater Kroko“ ist ein kontinuierliches, ubiquitäres Stück auf stets wechselnden freien Bühnen. Publikum allerdings braucht dieses Theater, denn nur mit ihm werden die Inszenierungen lebendig. Nur die Wahrnehmungen und Reflektionen der interaktiven Zuschauer erzeugen die wirklichen Geschichten, so persönlich sie auch sein mögen. Das heute gegebene Stück heißt „Furhmann`s Tiergarten“. Ich wünsche viel Vergnügen!